HARVARD
MEDICAL LIBRARY

VE RI TAS

VERITATEM PER MEDICINAM QUÆRAMUS

IN THE
Francis A. Countway
Library of Medicine
BOSTON

15)

£500

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
Open Knowledge Commons and Harvard Medical School

http://www.archive.org/details/verfassungundsta00bram

Verfassung und Statuten

der josephinischen medizinisch = chirurgischen

Akademie

samt der

Ordnung

bei Beförderungen zu Magistern und Doktoren der Chirurgie.

Auf Befehl

Seiner kaiserl. königl. apostolischen Majestät

Joseph des zweyten

von

Joh. Alexander von Brambilla.

WIEN,

gedruckt bei Johann Thomas Edlen von Trattnern,

kaiserl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

1786.

Inhalt

I. Abtheilung.

Verfassung, und Statuten der josephinischen medizinisch-chirurgischen Akademie.

I. Kapitel.

Erhebung des Instituts zu einer Akademie: das kaiserliche Diplom darüber.

II. Kapitel.

Klassen der akademischen Mitglieder: Vorsteher: Wahl der Mitglieder: derselben Pflichten überhaupt.

III. Kapitel.

Versammlungen der Akademie: Gegenstände der Versammlungen.

IV. Kapitel.

Preisaufgaben: Beurtheilung der Preisschriften: Zuerkennung der Preise der ersten Klasse, die in einer goldenen Medaille bestehen.

II. Abtheilung.

Ermunterung der Schüler, und Ordnung bei Beförderung derselben zu Magistern, und Doktoren der Chirurgie.

I. Kapitel.

Ermunterung der Zöglinge, die sich noch in der Schule befinden, durch jährliche Preise der zweyten Klasse, die in silbernen Medaillen bestehen.

II. Kapitel.

Eigenschaften derjenigen, welche zu Magistern der Chirurgie befördert werden wollen: Prüfung derselben.

III. Kapitel.

Eigenschaften derjenigen, welche die Beförderung zu Doktoren der Chirurgie ansuchen: Prüfung derselben.

IV. Kapitel.

Die eidliche Angelobung für beide.

V. Kapitel.

Beförderungstaxen und Verwaltung der Kasse: Ausfertigung des Diploms.

VI. Kapitel.

Rechte, und Vorzüge: welche mit dem Diplome verbunden sind.

Seine

Seine kaiserl. königl. apostol. Majestät haben zur Gründung eines **medizinisch-chirurgischen Instituts** mit wahrhaft kaiserlichen Aufwande ein prächtiges Gebäude aufgeführt, die Säle und Kabinete desselben mit allen in den verbreiteten Zweigen der theoretischen und ausübenden Arzeney erfoderlichen Büchern, Werkzeugen und Hülfsgeräthschaften bereichert, endlich zum Unterrichte in den sämmtlichen Theilen der medizinisch-chirurgischen Wissenschaft die gewählteften Lehrer angestellet.

Die wohlthätige Sorgfalt des **erhabenen Stifters** vereiniget bei diesem Institute den für das Beste ihrer Staaten, und der gemeinschaftlichen Menschheit zweyfach nutzbaren Endzweck:

Einer **medizinisch-chirurgischen Akademie**, wo Männer von unterscheidendem Verdienste ihre Einsichten und Bestreben zur Vervollkommung einer Wissenschaft vereinbaren sollen, von der die leidende Menschheit in so unzählbaren Fällen des Lebens Hilfe und Erleichterung zu erwarten berechtigt ist: und

Einer medizinisch-chirurgischen Lehranstalt, in welcher Eigenschaft durch Unterricht geschickte Chirurgen zum Dienste des gemeinen Wesens gebildet werden sollen.

Nach dieser zweyfachen Bestimmung enthält gegenwärtiges Werk

I. Die Verfassung und Statute der josephinischen medizinisch-chirurgischen Akademie.

II. Die Ermunterungen der Schüler, und Ordnung bei Beförderung (*) derselben zu Magistern und Doktoren der Chirurgie.

(*) Die Ordnung und der Zusammenhang des ganzen Unterrichts ist in einem besondern Werke enthalten, welches die Aufschrift hat: Instruktion für die Professoren der k. k. chirurgischen Akademie. Wien 1784.

I. Abtheilung.

Verfassung und Statute der josephinischen medizinisch-chirurgischen Akademie.

Erstes Kapitel.

Erhebung des Instituts zu einer Akademie; das kaiserliche Diplom hierüber.

§. I.

Seine **Majestät** geruhten das von **allerhöchst denselben** gestiftete medicinisch-chirurgische Institut durch ein allergnädigstes **Handschreiben** vom 13 Hornung 1786 zu einer **Akademie** unter der Benennung der **josephinischen medicinisch-chirurgischen Akademie** zu erheben, und derselben unter **Dero** eignen Unterzeichnung folgendes Diplom ausfertigen zu lassen:

Wir Joseph der Zweyte von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Jerusalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Gallizien und Lodomerien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Steyer, zu Karnten und zu Krain, Großherzog zu Toskana, Großfürst zu Siebenbürgen, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Brabant, zu Limburg, und Lutzemburg und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Niederschlesien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, Placenz, Quastalla, Auschwitz und Zator, zu Kalabrien, zu Baar, zu Montferat und zu Teschen, Fürst zu Schwaben und zu Charleville, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kiburg, zu Görz und zu Gradiska, Marggraf des heil. römischen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Niederlaußnitz, zu Pont a Moußon und zu Romeni, Graf zu Namur, zu Provence, zu Vaudemont, zu Blankenberg, zu Zütphen, zu Saarwerden, zu Salm und zu Falkenstein, Herr auf der windischen Mark und zu Mecheln.

Um dem Theile der Nazion, welcher zur Vertheidigung des gemeinschäftlichen Vaterlandes, für die Rechte unsers Thrones und die Sicher-

Sicherheit seiner Mitbürger sein Leben jeder Gefahr preis zustellen, über sich nimmt, unsere besondere Achtung zu erkennen zu geben, und zur Erleichterung seiner ehrenvollen, aber beschwerlichen Pflicht beizutragen, haben Wir in unserer Hauptstadt eine eigne vollständige militar-mediciniſch chirurgische Lehranstalt mit den hiezu nöthigen Lehrämtern errichtet, zur Bekleidung dieser Lehrämter die geschicktesten Männer gewählet, ein eigens dazu gewidmetes Gebäude vom Grunde aus führen, und solche mit allen zum Unterrichte gehörigen Instrumenten, Kunstgeräthen, und andern Erfordernissen aller Gattung reichlich versehen lassen.

Um nun diesem zu standgebrachten Institute ein offenbares Merkmal unsers Schutzes zu geben, und zugleich den Umfang seiner Nutzbarkeit auf unsere sämmtlichen Unterthanen zu erweitern: so ertheilen Wir demselben

1tens. Gegenwärtiges von Uns eigenhändig unterzeichnetes **Diplom**, wodurch Wir solches zu einer **öffentlichen k. k. mediziniſch-chirurgischen Akademie** erheben, und in dieser Eigenschaft, so viel den chirurgischen Zweig der Arzneywissenschaft betrifft, ihr alle Vorrechte verleihen, welche den Universitäten in unsern Staaten und Ländern verliehen sind. Kraft dieser Vorrechte hat diese **Akademie**

2tens Das Befugniß, diejenigen Schüler, welche bei ihr den ordentlichen Lehrgang vollendet, und in den vorgeschriebenen Prüfungen von den erworbenen Kenntnissen in der Medizin, und chirurgischen Wissenschaft zureichende Beweise abgelegt haben, zu **Magistern**, und **Doktorn der Chirurgie zu befördern** und als **solchen** die gewöhnlichen **Diplome** auszufertigen. Wollen auch

3tens und verordnen hiemit unsern sämmtlichen hohen, und niederen Stellen, daß die von dieser Akademie beförderten Magister, und Doktoren der Chirurgie in **dieser Eigenschaft** in allen unsern Reichen und Ländern anerkennt werden, ihre Kunst aller Orten sowohl bei dem Militar als Civil auszuüben berechtiget, auch sonst zu allen öffentlichen, und landesfürstlichen der Chirurgie angemessenen Aemtern, und Bedingungen zu gelangen, fähig seyn sollen.

4tens Endlich verleihen Wir der **Akademie** zu dem Sigille bei Ausfertigung ihrer Diplome, und anderer akademischen Urkunden unser Insiegel mit folgender Umschrift.

Academia cæs. reg. Josephina Medico-chirurgica Vindob.

Wie solches in dem beikommenden Entwurfe zu sehen ist.

Gegeben in unserer Haupt, und Residenzstadt Wien: den fünften Tag des Monats April: im Siebenzehnhundert sechs und achtzigsten Jahre, unserer Regierung der römischen im drey und zwanzigsten, der erbländischen im sechsten.

Joseph.

L.S.

Leopoldus Comes à Kollowrat,
Reg^is. Boh^iæ. Sup^us. & A.A. pr^mus Canc^ius

Johann Rudolph Graf Chotek.

Tobias Philipp Freyherr von Gebler,

Ad Mandatum Sac^æ Cæs^æ. Regiæ Majestatis proprium

Joseph von Sonnenfels.

§. II.

Diese Akademie wird stets unter dem unmittelbaren hohen Schutze des **regierenden Landesfürsten** stehen, dergestalt, daß der jedesmalige Direktor alle Verordnungen, welche die Akademie betreffen, immer unmittelbar von dem **Monarchen** zu erhalten, gewürdiget werden, auch ihm bei allen wichtigen Vorfällen und Angelegenheiten der Akademie sich gerade an **die höchste Person des Monarchen** zu wenden, erlaubt seyn soll.

Zweytes Kapitel.

Klassen der akademischen Mitglieder: Vorsteher: Wahl der Mitglieder: Pflichten überhaupt.

---

§. III.

Die Akademie wird aus **Mitgliedern von drey Klassen**: nämlich; aus **wirklichen, einverleibten** und **korrespondirenden** bestehen: ihre **ordentliche** Anzahl ist für die **erste** Klasse auf **dreyssig**, für jede der **beiden** andern auf **zwanzig** bestimmt.

§. IV.

§. IV.

Die erste Klasse begreift die **Professoren der Akademie**, die **Professoren der Chirurgie und Anatomie** sowohl in der **Hauptstadt** als den **Provinzen der Monarchie**, wie auch den **kommandirenden Stabschirurgus** in dem mit dem Institute vereinigten Hospitale.

Ob nun gleich diese sämmtlich geeignet sind, den Titel **wirklicher Mitglieder** zu erhalten, und in solcher Eigenschaft den akademischen Sitzungen beizuwohnen, so werden dennoch die **eignen Professoren** der **Akademie**, wie auch der **kommandirende Stabschirurgus**, da sie schon vermög ihres Amtes **wirkliche akademische Mitglieder** sind, von den andern dieser Klasse durch den Titel **beständiger Mitglieder** unterschieden.

§. V.

Zu **einverleibten** Mitgliedern der **zweyten** Klasse werden angenommen **Professores** der **Chirurgie** und **Anatomie**, oder **ausübende Chirurgen auswärtiger** Staaten.

§. VI.

Der **dritten** Klasse der **korrespondirenden** Mitglieder werden sowohl **Inländer**, als **fremde Professoren** und **Chirurgen** einverleibt.

leibt. Wenn die **Korrespondenten** sich um die Akademie wesentliche Verdienste erwerben, so können sie in der Folge als **Einverleibte** angenommen werden.

§. VII.

Der **beständige Direktor** der Akademie ist derjenige, dem die Stelle eines **Protochirurgen der Armee**, und zugleich die Stelle des **k. k. Leibchirurgen** allergnädigst anvertraut ist.

§. VIII.

Da aber der Direktor wegen Krankheit, oder aus andern Ursachen abwesend zu seyn, genöthiget seyn könnte; auch seine häufigen Geschäfte bei der Akademie ihm einen Gehilfen unentbehrlich machen, so wird ihm ein **Vicedirektor** beigegeben, welcher **alle Jahre** wechselweise in einer Versammlung von dem Direktor und den fünf Professoren der Akademie **gewählt** werden soll. Die Wahl des Vicedirektors hat jedesmal einen Tag nach Ostern, mithin einen Tag vor dem Anfange der Vorlesungen zu geschehen; ist aber auf die **fünf Professoren** der Akademie **eingeschränkt**.

§. IX.

§. IX.

Aus diesen fünf Professoren wird jährlich auch der **Sekretär der Akademie** zu wählen seyn: dessen Wahl jedoch dem Direktor **allein** überlassen ist: der also zu dem Sekretariate aus den Professoren denjenigen **benennen** kann, den er für die mannigfältigen Verrichtungen dieses Amts den schicklichsten hält.

§. X.

Um zu einem akademischen Mitgliede aufgenommen, und erkannt zu werden, wird von dem Anwerber gefodert, daß er über einen medicinischen, oder chirurgischen Gegenstand eine in **deutscher**, oder **lateinischer** Sprache verfaßte wichtige **Abhandlung**, oder seltne und getreue Beobachtungen von wichtigem Gehalte **einsende**, welche die Gutheissung der Akademie erhalten müssen.

§. XI.

Sollte daher ein Mann von entschiedenem Verdienste, der durch seine bekannt gemachten Werke **bereits** Ruf und öffentliche Achtung **erworben** hat, der Akademie als Mitglied einverleibt zu werden wünschen, so wird derselbe, um der allgemeinen Ordnung Genüge zu leisten, wenigstens seine **Werke** an die Akademie einzuschicken haben.

§. XII.

Die offen gewordenen Stellen der **Mitglieder** werden in einer **Versammlung** der Akademisten wieder besetzet. Solche Berathschlagungen über die Wahl neuer Mitglieder können ohne Einwilligung des Direktors, und dessen Gegenwart nicht vorgenommen werden.

Jedem Akademisten wird es zur Pflicht gemacht, bei Abgebung der Stimmen mit unpartheyischer Strenge zu verfahren, und, indem er die Ehre der Akademie zur Absicht nimmt, weder die Stelle, die ein Anwerber bekleidet, noch irgend eine Empfehlung, sondern eigenthümliches Verdienst, und, was hier allein den Vorzug entscheiden muß, bewährte Geschicklichkeit in Ausübung medicinisch-chirurgischer Kenntnisse im Gesichte zu haben.

§. XIII.

Wenn durch die gesammelten Stimmen der Anwerber für würdig erkannt worden, so macht der Direktor im Namen der Akademie von der geschehenen Wahl eine schriftliche Anzeige an des Hrn. **Hofkriegsrathspräsidenten Excellenz**, welcher hierüber den Vortrag an **Se. Majestät den Kaiser** abgeben wird.

Nach

Nach erhaltener allerhöchsten Genehmhaltung werden des Hrn. Hofkriegsrathspräsidenten Excellenz die Gewogenheit haben, dem neuerwählten **wirklichen** und **einverleibten** Mitgliede von **Sr. Majestät wegen**, einen Ankündigungsbrief zu schreiben, solchen aber dem Direktor der Akademie sowohl zur behörigen Bestellung zu übergeben, als, damit dieser von der **allerhöchsten** Bestättigung dadurch versichert werde. Die **korrespondirenden** Mitglieder erhalten ihr Ankündigungsschreiben von der Hand des **Direktors** unter dem kaiserlichen akademischen Insiegel. Die neuerwählten und bestättigten sowohl **wirklichen**, und **einverleibten**, als **korrespondirenden** Mitglieder werden alsdann dem **Register** der Akademie einverleibt.

§. XIV.

Die Mitglieder der **ersten** und **zweyten** Klasse, welche beide den akademischen ordentlichen Sitzungen beizuwohnen das Recht haben werden, wenn sie nach geschehener Aufnahme zum erstenmale in der Akademie erscheinen, bei ihrer Ehre in die Hand des Direktors angeloben: **daß sie die akademischen Statuten auf das getreuste befolgen, und alle Akademisten als so viele geliebte Brüder ansehen wollen, die sich mit einem von freundschaftlichen Gesinnungen erfüllten Herzen vereint haben, für das Wohl der Menschheit, und die Aufnahme der Akademie zu arbeiten.** Zur Bestättigung und Pfande dieser wechselseitigen Vereinigung werden sämmtliche Akademisten nach der Reihe den neuen Mitbruder **umarmen.**

§. XV.

Obgleich der **Endzweck**, aus welchem diese medicinisch-chirurgische Akademie gestiftet worden, und die Benennung eines **Mitglieds** derselben den sämmtlichen Akademisten in Ansehen ihrer **Verbindlichkeiten** überhaupt keinen Zweifel übrig läßt, so sind dennoch diejenigen Mitglieder, welche sich **innerhalb der Gränzen der Monarchie** befinden, durch mehrere und nähere Verhältnisse verpflichtet, für die Aufnahme und den Ruhm des Instituts zu arbeiten; und erwartet man daher von jedem derselben, daß sie der Akademie **jährlich wenigstens eine Abhandlung** von bedeutendem Inhalte, oder eine **wichtige Beobachtung** vorlegen werden.

§. XVI.

Die Mitglieder in der **Hauptstadt** werden den Auftrag übernehmen, von allen **neuen literarischen Werken**, deren Inhalt für die Akademie anziehend und wichtig seyn kann, körnichte **Auszüge** zu machen, und solche an bestimmten Tagen in den Versammlungen vorzulesen. Da es jedem Mitgliede angenehm seyn muß, sich mit allen Neuigkeiten, die in dem Gebiete der Arzneywissenschaft erscheinen, auf eine so leichte Art bekannt zu machen, so werden ohne Zweifel sich alle willig dazu verstehen, woferne sie nach ihren Sprachkenntnissen dergleichen Auszüge aus deutschen, oder lateinischen, wälschen, französischen und englischen Werken zu liefern, insbesondere **angewiesen** werden.

Drit-

Drittes Kapitel.

Versammlungen der Akademie; Gegenstände der Versammlungen.

§. XVII.

Die Geschäfte der Akademie werden in **ordentlichen** und **ausserordentlichen** Versammlungen abgehandelt, für welche in dem akademischen Gebäude ein eigner Saal gewidmet ist.

§. XVIII.

Die **ordentlichen** Versammlungen, oder akademischen Sitzungen sollen ausser den Feyertagen, den Osterferien, und den Schulferien, oder so genannten Vakanzen, alle **Donnerstag**, zur Winterszeit Nachmittag um **zwey** Uhr, im Sommer um **drey** Uhr gehalten werden, und jedesmal durch 2 Stunden dauren. Sollte es sich ereignen, daß die Arbeiten sich über das Gewöhnliche häuften, oder die Akademie in einem, keinen Aufschub leidenden dringenden Falle um Rath ersucht würde, so werden diese Versammlungen auch ausser dem Donnerstage gehalten werden.

§. XIX.

Die **aufferordentlichen** Sitzungen hingegen werden über Angelegenheiten gehalten, die auf die **innere Ordnung** und Verfassung der Akademie, auf Statuten, u. d. g. Beziehung haben. Zu diesen treten allein zusamm der Direktor, Vicedirektor, Sekretär, und die **beständigen** Mitglieder, nämlich die **Professoren** der Akademie und der **kommandirende Stabschirurgus** vom Spital.

§. XX.

Den **ordentlichen** Versammlungen aber sind sowohl die **wirklichen**, als **einverleibten** Mitglieder, auch die auswärtigen, woferne sie hier anwesend sind, beizuwohnen berechtiget. Daher sollen **alle** anwesenden Mitglieder der **ersten** und **zweyten** Klasse mit Vorwissen des **Direktors jedesmal** zu den Sitzungen eingeladen, und von **Tag** und **Stunde** benachrichtiget werden. **Korrespondirende** Akademisten haben in die Versammlungen keinen Zutritt, es sey dann in einem erheblichen besonderen Falle, oder, wenn sie der Akademie eine Sache von Wichtigkeit vorzutragen, etwas von Wichigkeit vorzulesen hätten.

§. XXI.

Den **Vorsitz** bei den Versammlungen führet der **Direktor**. In dessen Abwesenheit vertritt der **Vicedirektor** seine Stelle; jedoch

muß

muß dem Direktor über alles, was während seiner Abwesenheit bei der Akademie behandelt wird, von dem Stellvertreter ausführlicher Bericht gegeben werden. Jedes Mitglied wird sich von selbst bescheiden, daß es dem vorsitzenden Vicedirektor zu der nämlichen achtungsvollen Rücksicht, wie dem Direktor selbst, verpflichtet ist. Wenn der Direktor zugegen ist, nimmt der Vicedirektor zu dessen Rechte den Platz ein.

§. XXII.

Den **dritten** Rang dem Direktor zur **Linken** nimmt in den Versammlungen der Sekretär **der Akademie**, dann folgen zu beiden Seiten, zuerst die **beständigen**, diesen zunächst die übrigen **wirklichen**, endlich die **einverleibten** Akademisten, woferne welche zugegen sind; sämmtlich nach dem Alter ihres **Eintritts** in die Akademie.

§. XXIII.

Die **zwölf ersteren wirklichen** Mitglieder der Akademie, diejenigen nämlich, welche in der Hauptstadt wohnhaft sind, empfangen bei jeder akademischen Sitzung für die Anwesenheit eine von dem **allerdurchlauchtigsten Stifter** bewilligte **Denkmünze**, welche das Brustbild **Desselben** auf der einen, und auf der Gegenseite die Aufschrift hat: Academia medico-chirurgica militaris. Diese Denkmünze wird von dem Direktorium nach vollendeter Sitzung ausgetheilt,

theilt, und muß der Akademist, um solche zu empfangen, der ganzen Sitzung beigewohnt haben. Bei dem Empfange der Medaille zeichnet sich jeder eigenhändig in das Protokoll der Versammlung ein; wodurch die Gegenwart, oder Abwesenheit eines jeden auf das unläugbarste bestättiget wird.

§. XXIV.

Wirkliche Mitglieder, die durch den Verlauf eines Jahres für die Akademie auf irgend eine Weise etwas zu leisten, unterlassen, verlieren für das darauf folgende zweyte Jahr ihren Anspruch auf diese Denkmünze, welche von der Akademie als ein Erkenntlichkeitszeichen gegeben wird. Die auf diese Art, oder wegen Abwesenheit der Mitglieder nicht vertheilten Münzen werden zusamm als vorräthig beigelegt.

§. XXV.

Zu verhindern, daß bei den Versammlungen in Vertheidigung einer Meinung, oder bei sonst einem Anlasse niemand sich durch Eifer und nichts beweisende Hitze zu weit führen lasse, ist jedes Mitglied verbunden, sobald der Direkor mit dem Glöckchen ein Zeichen gibt, das Stillschweigen zu beobachten. Auf den Fall — dessen Ereignung aber sich bei Männern von Denkungsart nicht einmal vermuthen läßt — daß ein Mitglied störrig genug wäre, nach gegebenem Zeichen noch fortzufahren, und die Geschäfte mit hitzigem Gezänke zu unterbrechen,

ist

ist der Direktor berechtiget, zu befehlen, daß es aus der Versammlung abtrete.

§. XXVI.

Die vorzüglichsten Gegenstände der ordentlichen Versammlungen sind: die Beurtheilung eingesendeter Schriften: die Bestättigung und Berichtigung besonderer Beobachtungen in Absicht auf chirurgische Operationsmethoden, oder auf gewisse innerliche, oder äusserliche Arzneyen: Berathschlagungen über schwerere Krankheitsfälle, und die Begehung des Ehrengedächtnisses für verstorbene Mitglieder.

§. XXVII.

Die Abhandlungen, Beobachtungen, oder was sonst immer für Aufsätze und Schriften an die Akademie, müssen postfrey eingesendet werden. Der gewöhnliche Umschlag derselben ist: an den Sekretär der josephinischen medicinisch-chirurgischen Akademie. Sollten solche Aufsätze unter der Aufschrift des Direktors einlaufen, so werden sie von diesem ebenfalls dem Sekretär der Akademie zugeschickt. Der Sekretär hält über alle einkommenden Aufsätze ein genaues Protokoll; worein er den Tag des Empfangs und den Titel derselben trägt, dann aber dem Direktor davon Nachricht gibt, welcher die Ordnung

bestimmet, nach der sie bei der Versammlung in **Vortrag** gebracht werden sollen.

§. XXVIII.

Jede Abhandlung, Beobachtung, und sonst jeder Aufsatz, worüber die Akademie ein **Urtheil** zu fällen hat, soll **zweymal** vorgelesen werden. Das erstemal geschieht die Vorlesung, ohne das hierüber gestimmt wird, und man läßt den Akademisten von einer Versammlung zur andern Zeit, das Gehörte zu überdenken. Dadurch werden sie in Stand gesetzt, bei der folgenden zweyten Vorlesung desto leichter darüber ihre Meinung zu äussern.

§. XXIX.

Bei **Beurtheilung** einer Abhandlung entscheidet die **Mehrheit** der Stimmen. Erhält ein eingesendeter Aufsatz die **Gutheissung** der Akademie, so wird diese Gutheissung in dem Protokolle dem registrirten Aufsatze zur Seite angemerkt. Ist die beurtheilte Schrift der Akademie als ein **Aufnahmstück** zugesendet worden, so wird nach Vorschrift der 10 = 12 Statute zur Wahl geschritten. Ist sie aber das Werk eines **Mitglieds**, so wird dem Verfasser von der Gutheissung die Nachricht gegeben. Der Sekretär ertheilt solche durch ein im Namen der Akademie abgefaßtes Schreiben, welches der Direktor unter dem Akademiesiegel an denjenigen bestellen läßt, an den es gerichtet ist.

§. XXX.

§. XXX.

Würde eine eingesendete Arbeit eines abwesenden Mitgliedes zwar, im **Ganzen** genommen, reichhaltig und der Gutheissung der Akademie würdig befunden, aber man hielte dabei entweder **einige kleine Abänderungen** nothwendig, oder, daß der behandelte Gegenstand in einem **kurz gefaßten Auszuge** der **Absicht der Akademie** besser zusagte, so wird man sich diese Abänderungen zu machen, oder eine zu umständlich behandelte Schrift mehr zusammzuziehen, für erlaubt halten. Jedoch wird der Verfasser hievon jedesmal benachrichtiget, und, wenn er dergleichen Abänderungen sich nicht sollte gefallen lassen, ihm der Aufsatz zurückgesendet werden, ohne daß die Akademie davon Gebrauch macht. Wenn er aber erkläret, daß er die angetragenen Abänderungen billige, wird die Gutheissung ebenfalls in dem Protokolle angemerkt, zugleich aber die Erklärung als eine Beilage dabei **aufbewahret.**

§. XXXI.

Schriften, deren **unbedeutender** Inhalt sich bei der ersten Uibersicht ankündiget, werden gar nicht gelesen. Würde über den Grad des Werthes, oder Unwerthes bei einer Schrift ein **Zweifel** erhoben, so muß solche **einmal** gelesen werden. Wenn dann die Unwichtigkeit derselben entschieden ist, so wird der Schluß dahin gefaßt: **daß die Akademie davon nicht Gebrauch machen könne:** und dem Verfasser wird auf oben gesagte Art die Nachricht ertheilet.

§. XXXII.

Wenn in einem eingesendeten Aufsatze **besondre Beobachtungen in Absicht auf chirurgische Operationsmethoden, oder innerliche und äusserliche Arzneyen** angeführt sind, so wird die Akademie einen, oder mehrere **Kommissäre** benennen, um die eingeschickten Versuche durch ähnliche **Nachversuche** zu bestättigen, und ihre Aechtheit dadurch ausser allen Zweifel zu setzen. Den Kommissären wird eine Zeit bestimmt, in welcher sie über den Erfolg ihrer Versuche **schriftliche Auskunft** einzureichen haben. Diese **Auskunft** bleibt zur jedesmaligen Rechtfertigung der Akademie bei dem Archive aufbewahrt: dem Verfasser aber wird von dem Vorgange und Erfolge eine genaue Nachricht gegeben.

§. XXXIII.

Bei ganz **besonderen** und ihrer Seltenheit wegen vielleicht noch **wenig bekannten** Ereignungen und **Thatsachen** wird derjenige, in dessen Aufsatze dergleichen angeführt werden, vorsichtig handeln, wenn er dieselben durch beigelegte **glaubenswürdige Zeugnisse** zu bekräftigen, Bedacht nimmt. Wo solche Gewährleistungen fehlen, wird die Akademie den Verfasser um den Nachtrag davon ersuchen; ohne dieselben aber von dem eingesendeten Aufsatze keinen Gebrauch machen können.

§. XXXIV.

Eben so, wo es um eine **eigne** und **ausserordentliche pathologische Beobachtung** zu thun ist, wird es nothwendig seyn, um bei so wichtigen Gegenständen allen Zweifel auszuschliessen, daß das **pathologische Präparat** selbst, begleitet mit einer genauen Beschreibung, an die Akademie gelange.

§. XXXV.

Es fließt aus dem eignen Endzwecke der Akademie, daß, wenn ein Mitglied derselben in der Residenz einen **Kranken** zu besorgen hat, bei dem etwas **vorzüglich Bemerkungswürdiges** vorfällt, er davon der Akademie sogleich Nachricht gebe. Am besten wird es seyn, den Kranken, wenn es die Umstände erlauben, der Akademie selbst **vorzustellen**. Wo dieses nicht geschehen kann, sollen **einige Mitakademisten** eingeladen werden den Kranken zu besuchen, um über denselben gemeinschaftliche Beobachtungen anzustellen.

§. XXXVI.

Wird der Kranke der Akademie vorgestellt, so soll über die bei der Untersuchung gemachten Beobachtungen ein **besonderes** Protokoll geführt, und von dem **Direktor**, **Vicedirektor**, wie auch **demjenigen**, in dessen Behandlung der Kranke steht, **unterzeichnet** werden. Sind die Beobach-

tungen **auſſer** der Akademie von dazu geladenen Akademisten angestellt worden, so haben diese darüber bei der Akademie eine **schriftliche, umständliche Auskunft** zu erstatten.

§. XXXVII.

Die eingesendeten, und von der Akademie **gutgeheissenen Abhandlungen**, die **bestättigten**, und allenfalls **berichtigten fremden** sowohl, als **eignen Beobachtungen** werden bei dem Archive gesammelt, bis sie zur Ausgabe wenigstens eines mässigen **Quartbandes** zureichend sind. Ohne sich eine bestimmte Zeit vorzuschreiben, wird man mit Bekanntmachung der **akademischen Verhandlungen** fortfahren, je nachdem von Zeit zu Zeit hinlänglicher Stoff dazu vorhanden seyn wird.

§. XXXVIII.

Jedem im Drucke erscheinenden Bande **akademischer Verhandlungen** wird am Ende ein **Namenverzeichniß** der **wirklichen, einverleibten und korrespondirenden** Mitglieder angehängt. Die Namen derjenigen, welche zwischen der Ausgabe eines und des andern Bandes mit Tod abgehen, werden in dem folgenden Bande mit einem † bemerkt.

§. XXXIX.

Jedes wirkliche, oder einverleibte Mitglied, welches zu den **Verhandlungen** beiträgt, erhält dieselben von der Akademie unentgeltlich.

§. XL.

Das Andenken eines verstorbenen Mitgliedes der **ersten** und **zweyten Klasse** wird bei der Akademie mit einer **Rede** gefeyert werden. In dieser Absicht wird man sich bestreben, über dessen Abkunft, Erziehung, Studien, merkwürdige Handlungen, Lebensvorfälle, über dessen Verdienste um das Wohl der Menschheit, seines Vaterlands, um das Wachsthum seiner Berufswissenschaft und dieser Akademie aus richtigen Quellen Kenntniß zu schöpfen, und nach der Wichtigkeit des Inhalts, sein **Ehrengedächtniß** durch den Druck bekannt zu machen.

Viertes Kapitel.

Preisaufgaben: Beurtheilung der Preisschriften: Zuerkennung der Preise der ersten Klasse, die in einer goldnen Medaille bestehen.

§. XLI.

Die Akademie wird jährlich zu Ostern unter dem Vorsitze des Direktors in einer eignen Versammlung über die Bestimmung einer **Preisfrage** berathschlagen, welche **einen der wichtigsten Gegenstände aus dem medicinisch-chirurgischen Fache** zum Gegenstande haben soll. Die gewählte Preisfrage wird durch die öffentlichen Blätter allgemein bekannt gemacht, insbesondere aber allen Mitgliedern und Oberfeldchirurgen zugesendet.

§. XLII.

Den Mitgliedern der Akademie steht zwar frey, die Preisfrage zu **bearbeiten**; doch können ihre Arbeiten auf den ausgesetzten **Preis** keinen Anspruch machen. Ausser den Akademisten ist die Mitwerbung sowohl Eingebohrnen, als Fremden vom Militär und Civilstande offen: die Akademie

aber

aber wird ihrem Ziele sich mehr genähert zu haben, glauben, woferne viele Abhandlungen von den **Chirurgen der kaiserlichen Armee** einkommen.

§ XLIII.

Die Beantwortung der Preisfragen müssen in **deutscher**, oder **lateinischer** Sprache abgefaßt, und **vor** Ostern, entweder an den Protochirurgus, als Direktor, oder an den Sekretär der Akademie postfrey eingesendet werden.

§. XLIV.

Es wird der Willkühr der Mitwerber freygestellt, ob sie ihre Namen auf die Abhandlungen setzen, oder, wie es bei Preisarbeiten sonst üblich ist, die Preisschrift mit einem **lateinischen Denkspruche** bezeichnen, dann ihren **Namen, Amt** und **Wohnort** in einem mit eben demselben Denkspruche bezeichneten, versiegelten Briefe beilegen wollen. Die Briefe, welche der **gekrönten** Preisschrift, und derjenigen, die das **Accessit** erhält, beiliegen, werden, um die Verfasser zu erkennen, eröffnet: die übrigen bleiben unentsiegelt, und sollen sammt den Abhandlungen, wenn man sie abfodert, zurückgestellet werden.

§. XLV.

Wenn die zur Einsendung bestimmte Zeit vorüber ist, ordnet der Sekretär die eingelaufenen **Preisschriften** zusamm, und der Direktor bestimmt zu ihrer Beurtheilung die **Versammlungstage**. Zuerst werden diejenigen ausgesondert, die für die **wichtigsten** gehalten werden können. Jede Abhandlung wird, wie bereits im 28ten Statute festgesetzt worden, zu **zwey verschiedenen Malen** vorgenommen, und, nachdem alle das zweytemal abgelesen worden, über den **Vorzug gestimmet**. Der Direktor hat, gleich jedem andern Akademisten, **nur eine** Stimme, den Fall ausgenommen, da die Stimmen **gleich** getheilt wären; wo dann die seinige für **zwey** Stimmen gilt, und den Ausschlag gibt.

§. XLVI.

Falls **keine** der eingesendeten Preisschriften der Erwartung der Akademie Genüge leistete, so wird die **nämliche** Preisaufgabe, indem man bei der Bekanntmachung die Gründe beisetzt, für das zweyte Jahr **wiederholt**, und zugleich der **Preis verdoppelt**. Dieses geschieht auch für das dritte Jahr, woferne im zweyten Jahre keine genugthuende Auflösung eingekommen; und wird im dritten Jahre der **dreyfache** Preis ausgesetzt.

§. XLVII.

§. XLVII.

Fände nun die Akademie bei der **dritten Wiederholung** die Aufgabe nicht nach ihrer Absicht beantwortet, so wird sie sich bemüssigt ansehen, die Hoffnung zu der erwarteten Auflösung ganz aufzugeben: daher für das nächste Jahr eine **andre Preisfrage** bestimmet, und, weil die Preise durch drey Jahre nicht vertheilt worden, durch die folgenden drey Jahre jedesmal ein **doppelter Preis** ausgesetzet werden soll.

§. XLVIII.

Wenn der Verfasser der Abhandlung, welcher der Preis **zuerkennet** worden, in Wien **anwesend** ist, so **empfängt** er denselben öffentlich in dem Akademiesaale aus der Hand des Direktors, der ihm bei der Uiberreichung in Namen der Akademie den verdienten Lobspruch ertheilt, und zu der erworbenen Ehre Glück wünschet. Einem **Abwesenden**, oder der sonst zugegen zu seyn verhindert wäre, wird der Preis mit einem dem Gegenstande angemessenen **Begleitungsschreiben** zugesendet.

§. XLIX.

Der **Preis** besteht in einer **goldnen Denkmünze** auf der Vorderseite mit dem Bildnisse **Seiner Majestät Joseph des II., als Stifters und Beschützers der Akademie:** auf der Rückseite mit der Aufschrift:

Bene merentibus de arte medico - chirurgica præmium constituit N. N. *MDCCLXXXV.

§. L.

Die gekrönte Preisschrift wird jedesmal unter dem Namen des Verfassers auf Kosten der Akademie in **Druck** gelegt werden.

§. LI.

Nach der gekrönten, wird die Akademie noch derjenigen **Abhandlung**, die der ersten in Beantwortung der Preisaufgabe am **nächsten** kömmt, das **Accessit** zuerkennen: auch von denjenigen öffentlich eine **Ehrenerwähnung** machen, welche, ohne über die Preisfrage im Ganzen hinreichend Genüge zu leisten, sich durch Verdienst einzelner Theile vortheilhaft unterscheiden.

II. Ab=

*) Den ersten Preis für die militärische medicinisch = chirurgische Akademie hat der **k. k. Stabschirurgus Brendel** gestiftet, wie zu seiner Zeit durch die Zeitungsblätter angekündiget worden. Um diesen würdigen Patrioten durch ein dauerhaftes Denkmal zu ehren, haben Seine **Majestät** befohlen, seinen Namen auf der ersten Preismedaille der Akademie der Nachkommenschaft zu überliefern.

II. Abtheilung.

Ermunterung der Schüler und Ordnung bei Beförderung derselben zu Magistern und Doktoren der Chirurgie.

Erstes Kapitel.

Ermunterung der Zöglinge, die sich noch in der Schule befinden, durch jährliche Preise der zweiten Klasse, welche in silbernen Medaillen bestehen.

---

§. I.

Um der zahlreichen Jugend, welche bei der Akademie Unterricht empfängt, nebst der Aussicht einer Anstellung, noch von Zeit zu Zeit eine besondere Ermunterung zu geben, sind für die sich unterscheidende Verwendung eigne **silberne Preise**, im Werthe von 5 und 10 Gulden, gestiftet worden, die von sechs zu sechs Monaten ausgetheilt

were

werden: wann nämlich jedesmal *) der kleine anatomische und chirurgische Kurs für die Anfänger geendiget wird.

§. II.

Diese Preismedaillen haben das Bildniß **Sr. Majestät, Kaiser Josephs des II.** zum Gepräge, und sind ausschliessend für die in der Akademie **studierenden**, in dem akademischen Gebäude **wohnenden** Unterchirurgen und Praktikanten bestimmet.

§. III.

Die Wahl derjenigen, welche zu dem Konkurse um diese Belohnung zugelassen werden, ist dem in dem Spitale kommandirenden **Stabschirurgus** und dem **Prosektor** überlassen, diese haben, nebst dem Fortgange in dem Studium der **Anatomie** und **Chirurgie** auf fleissige Verwendung vor dem Krankenbette und gutes sittliches Betragen zu sehen.

§. IV.

Die Mitwerber sollen in dem öffentlichen Hörsaale, in Gegenwart aller Zuhörer, aus der **Anatomie** und **Chirurgie** geprüft werden.

*) Nach Vorschrift des §. IV. Kap. VII. des ersten Theils der **Instruktion für die Professoren der k. k. chirurgischen Militärakademie.**

den. Der Prüfung sitzen bei der **Direktor**, **Vicedirektor**, der **Professor der Zergliederung** und **Physiologie**, der Professor der **chirurgischen Institutionen**, der kommandirende **Stabschirurgus** und der **Prosektor**. Nach vollendeter Prüfung empfangen diejenigen, welche von ihrer Verwendung und gemachtem Fortgange vorzügliche Beweise gegeben haben, nach Verhältniß ihres Vorzugs, die grössere, oder kleinere Medaille. Sind sie aus der Zahl der unbesoldeten Zöglinge, so erhalten sie das Recht, bei dem ersten eröffneten Platze in die Zahl der Besoldeten einzurücken.

Zweytes Kapitel.

Eigenschaften derjenigen, welche zu Magistern der Chirurgie befördert werden wollen: Prüfung zu dem Magistergrade.

§. V.

Der Endzweck dieser errichteten Lehranstalt, dem gemeinen Wesen nämlich solche Chirurgen zu bilden, denen die Heilung der Bürger in allen Fällen mit Zuversicht anvertraut werden kann, würde entweder ganz nicht erreichet, oder doch größtentheils verfehlt, woferne

sich die Akademie nicht zu einem unverbrüchlichen Gesetze machte, bei Prüfung derjenigen mit aller Strenge zu Werk zu gehen, welche von ihr zur **wirklichen Ausübung** der Chirurgie entlassen werden. Vorläufig hat derjenige, welcher um den **Magistergrad** anwirbt, bei dem **Vicedirektor schriftlich** darum anzusuchen, und seiner Bitte die **Zeugnisse** beizulegen: erstens: **daß er bei dieser Akademie den vorgeschriebenen zweyjährigen grossen Lehrkurs vollendet und in der medicinisch-chirurgischen Wissenschaft einen Fortgang der ersten Klasse gemacht**: zweytens, **daß er durch sechs Jahre, die zwey Jahre des Lehrkurses mit eingeschlossen, in Militär oder Civilspitälern mit eigner Handanlegung praktizirt hat.** Einige Tage nach der ersten Meldung hat der Kandidat sich bei dem Vicedirektor um Tag und Stund der Prüfung anzufragen.

§. VI.

Bei dem Magistergrade werden die ordnungsmässigen **Schulprüfungen** ganz nicht in Anschlag gebracht, sondern sind **zwey eigne strenge Prüfungen** vorgeschrieben, deren jede zwey **Stunden** dauern soll. Bei der ersten Prüfung wird eine Stunde auf Gegenstände aus der **Physik**, **Anatomie** und **Physiologie**, die zweyte Stunde ganz auf die **Pathologie**, als den wesentlichsten wissenschaftlichen Theil verwendet. In der zweyten Prüfung breitet man sich durch eine Stunde über **chirurgische Operationen**, die **Geburtshilfe**, über die zu beiden erfoderlichen **Bandagen** und **Instrumente**, und die so genannte **gerichtliche Chirurgie**, aus. Die letzte Stunde durch-

wer-

werden Fragen aus der **Arzneywissenschaft**, aus der **Botanik** und **Chemie**, und von der **Materia medica** und **chirurgica** gestellet. Auch werden dem Kandidaten verwickelte **praktische Fälle** vorgelegt, die er auseinander setzen, dabei die Art der **Behandlung** erklären, und die **Arzneyformeln** vorschreiben muß.

§. VII.

Die Prüfungen werden in dem akademischen Saale vorgenommen. Da die Monarchie aus Nationen von **mehreren** Sprachen zusammengesetzt ist, so wird man den Eingebohrnen der verschiedenen Provinzen die Erleichterung verschaffen, je nachdem die Umstände die Prüfungen fodern, es in **deutscher**, **lateinischer**, **französischer**, oder **wälscher** Sprache zu halten.

§. VIII.

Den Prüfungen wohnet bei der **Direktor**, der **Professor der Zergliederungskunst** und **Physiologie**, der **Professor der chirurgischen Institutionen**, der **Professor der chirurgischen Operationen**, der **Professor der praktischen Arzneiwissenschaft**, der **Professor der Chemie** und **Botanik**. Wenn von diesen sechs ordentlichen Prüfenden Einer zu erscheinen verhindert würde, so vertritt desselben Stelle der **kommandirende Stabschirurgus**. Falls zwey davon abgängig seyn sollten, kann die Prüfung auch von **Fünfen** vor-

genommen werden. Die Nothwendigkeit, ein auswärtiges, wirkliches Mitglied als den sechsten Prüfenden zuzuziehen, wird der Beurtheilung des Direktors überlassen.

§. IX.

Jeder Professor wird seine Fragen aus den Gegenständen schöpfen, welche er in seinen **Vorlesungen behandelt**, der Direktor aber sich in das **Allgemeine** und vorzugsweise auf dasjenige verbreiten, was auf der Kandidaten Beruf, und die praktische Anwendung ihrer erworbenen Kenntnisse eine bestimmtere Beziehung haben kann. Der Beweis von der Fähigkeit des Geprüften ist ohne Zweifel zuverlässiger, wenn er **eine** wichtige Materie ganz erschöpfen muß, als, wenn die Fragen so sehr **vervielfältiget** werden, daß ihm über jede, mehr als eine **oberflächliche** Antwort zu geben, nicht einmal Zeit genug übrig ist. Um nun der Prüfung im Ganzen eine solche Ordnung und Verbindung zu geben, daß sie eine Materie von Grund aus erschöpfe, werden die Professores wohlthun, vorläufig unter sich über den Gang derselben übereinzukommen, und die Fragen so zu wählen, daß sie von einem wissenschaftlichen Theile **zu dem andern** in einem gewissen Zusammenhang stehen: z. B. der Professor der chirurgischen Institutionen werfe Fragen über diejenigen Theile auf, welche der Kandidat nur eben dem Professor der Zergliederung anatomisch erklären mußte! der Professor der Operationenlehre prüfe über solche Operationen,

die

die ebenfalls an dem anatomisch erklärten Theile vorgenommen zu werden pflegen u. s. w.

§. X.

Man erwartet von Männern, deren Rechtschaffenheit sie ihrer Pflicht und eignen Ehre niemals uneingedenk lassen wird, mit Zuversicht, daß sich bei Prüfungen keine Leidenschaft weder für, noch gegen einen Kandidaten einmengen wird. Ueberhaupt muß ihr Betragen, bei dieser Gelegenheit so geartet seyn, daß es, statt den jungen Mann, den sie vor sich haben, muthlos zu machen, ihn vielmehr alle Blödigkeit zu benehmen, und sein vielleicht unzeitiges Schrecken zu zerstreuen fähig ist.

§. XI.

Nach vollendeter Prüfung tritt der Geprüfte aus dem Saale ab, und wird über ihn gestimmt. Die Stimmung geschieht mittelst der **Ballote**, wozu die weissen und schwarzen Kugeln in einem Kästchen zur Hand seyn werden. In eben diesem Kästchen soll ein anderes geschlossenes Gefäß bereit seyn, worein die Kugeln bei der Stimmung geworfen werden. Bekanntermassen sind die **weissen, Beifallslose**, die **schwarzen** Lose der **Verwerfung**. Der Direktor zählet nach geschehener Ballotirung die Kugeln, und erklärt, wohin die Ballote ausgefallen, welches von dem Sekretär in das Protokoll getragen wird. Um zu dem Magistergrade für tauglich erkannt zu werden, muß der Kandidat we-

nigstens vier weisse Kugeln erhalten. Vier schwarze Kugeln verwerfen vollkommen. Sind die Stimmen durch drey weisse und eben so viele schwarze Kugeln gleich getheilt, so wird der Geprüfte zur Nachholung der noch mangelnden Kenntnisse angewiesen, und ihm bis zur abermaligen Prüfung eine Frist von sechs Monaten, höchstens von einem Jahre zugestanden.

§. XII.

Ist die Ballote für den Geprüften ausgefallen, so wird er in den Saal zurückberufen, wo ihm seine Beförderung zum Magister der Chirurgie mit folgender Förmlichkeit bedeutet wird: „Nachdem Sie bei „den mit Ihnen nach Vorschrift und Ordnung vorgenommenen „Prüfungen — vollkommen, oder zureichend — Genüge geleistet „haben, so ernenne ich kraft der, dieser Akademie, und mir als der„selben Direktor, von der Huld Sr. Majestät verliehenen Gewalt „Sie zum Magister der Chirurgie, und setze Sie hiemit in alle „Gerechtsame und Befreyungen ein, die Ihnen bei der Stelle „welche sie gegenwärtig bekleiden, oder künftig bekleiden sollten, „nöthig sind, und welche von Sr. Majestät dem von Ihnen erhal„tenen Grade ertheilt worden. „

§. XIII.

Hierauf hat der Beförderte den in dem IV. Kapitel vorgeschriebenen Eid abzulegen, und erhält das Diplom seines Grades.

Drit-

Drittes Kapitel.

Eigenschaften derjenigen, welche um die Doktorwürde ansuchen: Prüfungen zu dem Doktorate.

§. XIV.

Um die **Doktorwürde** zu erlangen, muß der Anwerber durch Zeugnisse darthun, **daß er den zweyjährigen grossen Lehrkurs bei der Akademie mit einem in der medicinisch-chirurgischen Wissenschaft gemachten vorzüglichen Fortgange der ersten Klasse vollendet, und daß er in Militär, oder Civilkrankenspitälern mit eigner Handanlegung volle acht Jahre, die zwey Jahre des Lehrkurses mit eingerechnet, praktizirt hat.**

§. XV.

Da laut der bei der Armee bekannt gemachten allerhöchsten Verordnung vom 31. August 1781 auch die bereits bei den Regimentern angestellten **Feldchirurgen**, wenn sie zu **Magistern**, und **Doktoren** der Chirurgie befördert werden wollen, verpflichtet sind, vorher in **dieser Akademie** den zweyjährigen grossen Kurs mit Verwendung und Nutzen zu vollstrecken, so hat die Akademie sich die allgemeine Ordnung vorgeschrie-

schrieben, bei ihren Beförderungen überhaupt, den wo immer auf einer Universität, oder einem Lyceum erhaltenen Magistergrad nicht einzurechnen, und die ordnungsmässige Vollendung des grossen zweyjährigen Lehrkurses bei **ihrer Lehranstalt** von **allen** Beförderungswerbern als ein wesentliches Bedingniß zu fodern. Das **Ansuchen** um das Doktorat geschieht auf die nämliche Weise, wie um den Magistergrad.

§. XVI.

Für das Doktorat sind **drey** Prüfungen vorgeschrieben. Die beiden ersten werden in der Ordnung, wie die Prüfungen eines Magisters gehalten, nur mit verschärfter Strenge, und daß **vier** weisse Kugeln **nicht zureichen**, sondern die Ballote mit **allen sechs Kugeln** weiß ausfallen muß. Indessen kann auch ein zuerst nur als **Magister Geprüfter**, wenn er bei den zwey Prüfungen **allgemeinen** Beifall erhalten, nach der Hand zur **dritten** Prüfung um die Doktorwürde zugelassen werden, wenn er das Zeugniß nachträgt, daß er seit seiner Beförderung noch **zwey Jahre** in einem Militär, oder Civilkrankenspitale mit Verwendung praktizirt hat.

§. XVII.

Die **dritte** Prüfung wird in dem öffentlichen Hörsaale gehalten, und können derselben nicht nur die Schüler der Akademie beiwohnen, sondern werden auch fremde Zuhörer eigens dazu geladen. Sie besteht

in

in einer **chirurgischen Operation**, welche der Kandidat an einem **Kadaver** zu machen hat. Der Professor der Operationslehre hat zu besorgen, daß **alle** Operationen auf verschlossenen Zeddeln geschrieben, in einem Gefässe zur Hand gehalten werden, von denen er eine zieht, welche dann der Kandidat zu verrichten haben wird. Ist die herausgezogene Operation von Wichtigkeit, so kann **eine** zur Prüfung zureichen: kleinere Operationen werden **zwey** gefodert.

§. XVIII.

Da bei einigen Operationen die wirkliche Ausübung eine **mechanische Handverrichtung** ist, so muß der Kandidat, bevor er zu derselben selbst schreitet, Beweise ablegen, daß er mit der **Theorie** der Operation, welche er vornimmt, in ihrem ganzen, manchmal weit verbreiteten Umfange bewandert ist, und die ächten Beweggründe, welche dazu bestimmen können, vollkommen einsieht. Aus dieser Ursache hat er eine kurzgefaßte, aber vollständige Erklärung vorauszuschicken, worin er die **Krankheiten**, bei welchen die Operationen anwendbar, die **Zufälle**, welche dabei treffen können, die **Anzeigen** und **Gegenanzeigen**, endlich die **Vorsichtigkeitsregeln** anzeigt, die sowohl vor, als **während** und **nach** der Operation zu beobachten sind. Die Operation an dem Kadaver muß daher mit aller der Behutsamkeit vorgenommen werden, als ob sie an einem **Lebenden** verrichtet würde.

§. XIX.

Gewöhnlicher Weise muß diese **Erklärung ohne** Beihilfe eines Aufsatzes gegeben werden. Aber da die Gabe des mündlichen Vortrags ohne Vorbereitung nicht allgemein, und Mangel der hiezu nothwendigen Fassung nicht immer ein Beweis von dem Mangel der Fähigkeit ist, so kann einem minder beherzten Kandidaten, welcher bereits bei den vorhergegangenen zwey Prüfungen **vollkommen Genüge** geleistet, erlaubt werden, sich eine Stunde vor der Operation in ein an den Hörsaal stossendes Kabinet zu begeben, seine Gedanken zu Papier zu bringen, und solche dann **aus seinem Aufsatze** vorzutragen.

§. XX.

Die zu der Operation erfoderlichen Instrumente, Bandagen und andere Kunstgeräthschaften werden dem Operateur aus dem Vorrathe der Akademie gereicht. Aber es ist ein Theil der Prüfung mit, daß der Kandidat solche **selbst wählet**, und zwar nach der **Ordnung**, als er davon bei der Operation Gebrauch zu machen hat.

§. XXI.

Man hat bei der Akademie zu einem **Grundgesetze** angenommen, sowohl in der Anleitung, als Ausübung alle **ungewöhnlichen, nicht allgemein gutgeheissenen** Operationsmethoden, oder solche, die gefahr-

voll

voll und in ihren Folgen schädlich seyn können, zu verwerfen. Die Kandidaten sind daher bei dieser Prüfung verbunden, ihre Operationen in der **Ordnung**, und nach der **Methode** einzurichten, die auf der Akademie **gelehrt** wird.

§. XXII.

Da alle Handverrichtungen der Chirurgie von einem **genauen anatomischen** Kenntnisse geleitet werden, und nur von demselben ihre Zuverlässigkeit erhalten, so läßt man den Kandidaten auch einen öffentlichen Beweis ablegen, daß er die **Zergliederung** vollkommen inne hat. Zu diesem Ende wird der Direktor oder Professor der Anatomie ihm einen **Theil** eines Kadavers bestimmen, welchen er in dem öffentlichen Hörsaale **anatomisch zubereiten** und **genau demonstriren**, zugleich die **physiologische Theorie**, oder eigentliche Verrichtung dieses Theils erklären muß.

§. XXIII.

Wenn nach diesen sämmtlichen Prüfungen die Ballote **einstimmig** für den Kandidaten ausfällt, wird ihm seine Beförderung zum Doktorate in dem nämlichen Hörsaale, worin die dritte Prüfung gehalten worden, mit folgenden Worten öffentlich angekündiget: „ **Nachdem** „ **Sie ihre theoretischen und praktischen Studien, der Vorschrift** „ **und Ordnung unserer akademischen Gesetze gemäß, vollendet,**

„und die vorgenommenen Prüfungen über ihre in allen Theilen
„der mediciniſch-chirurgiſchen Wiſſenſchaft erworbenen gründli-
„chen Kenntniſſe öffentliche Beweiſe mit ungetheiltem Beifalle
„abgeleget haben, ſo ernenne ich, nach der dieſer Akademie, und
„mir, als Direktor derſelben, von Sr. Majeſtät verliehenen
„Gewalt, Sie hiemit zu einem Doktor der Chirurgie (indem er
„dem Kandidaten den Doktorhut aufſetzt) und ſetze Sie hiemit zu-
„gleich in alle Gerechtſame und Befreyungen ein, welche von
„dem Monarchen dieſer Würde ertheilt worden: kraft deren
„Sie von nun an ſowohl bei der Armee, als dem Civilſtande,
„die mediciniſch-chirurgiſche Kunſt aller Orten frey ausüben,
„überall ſich der Ehrenbenennung eines Doktors der Chirurgie
„gebrauchen, und in dieſer Eigenſchaft die erſten damit verbun-
„denen Stellen bekleiden können.

§. XXIV.

Hierauf hat der Beförderte den in folgendem Kapitel vorge-
ſchriebenen Eid abzulegen, und erhält das Diplom ſeines Grades.

Viertes Kapitel.

Eidliche Angelobung für die Magister und Doktoren der Chirurgie.

§. XXV.

Der Beförderte liest stehend, mit emporgehobenen drey Fingern der rechten Hand, und vernehmbarer Stimme folgende Eidsformel ab:

„ Ich gelobe hiemit eidlich, Seiner Majestät dem Kaiser „ mit aller pflichtmässigen Treue ergeben zu seyn, in deren allerhöchstem „ Dienste stets allen möglichen Fleiß und Eifer zu bezeigen, mich gegen „ meine Vorgesetzte jederzeit gehorsam und achtungsvoll zu betragen, „ und überhaupt ihrer Einsicht und Leitung in allen, den Dienst des „ Staates, und das Wohl meiner Mitbürger betreffenden Fällen „ zu überlassen.

§. XXVI.

„ Mich im Dienste der Kranken, die sich mir anvertrauen, ohne „ Unterscheid des Standes und Vermögens mit gleicher Liebe und Aemsigkeit „ zu verwenden; auch in dieser Rücksicht weder Gefahr, oder Ansteckung,

„ noch irgend eine Mühe zu scheuen, und daher es als eine meiner wesent-
„ lichen Berufspflichten zu betrachten, gefährlichen Kranken, oder schwer
„ Verwundeten ohne Zeitverlust bei Tag und Nacht gleich thätig bei-
„ zuspringen.

§. XXVII.

„ Mir angelegen seyn zu lassen, daß Kranke, oder Verwundete
„ bei Zeit sowohl ihre zeitlichen Angelegenheiten in Ordnung bringen,
„ als für das Heil ihrer Seele besorgt seyn; auch die neugebohrnen
„ schwachen Kinder christlicher Aeltern sogleich zu taufen, oder ihre
„ Taufe zu veranstalten.

§. XXVIII.

„ Vorzüglich werde ich es für ein unüberschreitbares Gesetz an-
„ sehen, mich durch keinen Vorwand zur Verschreibung, oder Reichung
„ solcher Mittel verleiten zu lassen, welche auf mittelbare, oder unmit-
„ telbare Weise die Abtreibung eines Kindes verursachen, oder befördern
„ könnten.

§. XXIX.

„ Eben so wenig werde ich sogenannte heroische, und als heftig
„ wirkend anerkannte Mittel, vorzüglich Arsenikalpräparate, weder

unter

„ unter dem Namen von Heilmitteln für gewisse Krankheiten anwenden,
„ noch weniger aber bei meinen Kranken mit selben Versuche anstellen.

§. XXX.

„ In Ansehen derjenigen Personen, die sich mir mit geheimen
„ Krankheiten anvertrauen, werde ich als ein Mann von Pflicht und Ehre
„ ewig das strengste Stillschweigen beobachten; überhaupt auch das Zu-
„ trauen der Häuser, wohin ich berufen werde, durch keine Art von
„ Verführung für mich, oder andere mißbrauchen.

§. XXXI.

„ Ich gelobe ferners, in Fällen, wo ich nach meinem Stande,
„ oder aus Amtspflicht Zeugnisse auszustellen, oder sonst meinen Vorge-
„ setzten über Verwundungen und Gewaltthaten schriftlich, oder münd-
„ lich Bericht zu erstatten haben werde, nie mich durch Eigennutz, oder
„ andere Nebenabsichten leiten zu lassen, um etwas zu Gunst oder Nach-
„ theil zu vergrössern, oder zu vermindern, sondern stets nach meinem Be-
„ finden, nach Wahrheit und Gewissen zu handeln, zu sprechen und zu
„ schreiben.

§. XXXII.

„ Zuletzt gelobe ich, von Apothekern weder an Geld, noch Geldes-
„ werth Geschenke anzunehmen, noch mich mit ihnen auf andere Art in
„ irgend ein geheimes Verständniß zum Nachtheile meiner Pflicht, des all-
„ gemeinen Gesundheitstandes, und meiner Kranken einzulassen; eben so
„ wenig endlich selbst mich öffentlich, oder auf verborgenen Wegen mit dem
„ Verkaufe von Antidoten und Arzneymitteln jemals zu bemengen.

Fünftes Kapitel.

Beförderungstaxen, Verwaltung der Taxkasse, Ausfertigung der Diplome.

§. XXXIII.

Die Taxen, welche für die Beförderung erlegt werden, sind ein billiges Honorarium der Examinatoren für die besondere Bemühung und Zeit, welche sie den Prüfungen der Kandidaten zuwenden müssen.

§. XXXIV.

§. XXXIV.

Für die Beförderung zum **Doktorate** ist die Taxe **vier und zwanzig**, für den **Magistergrad zwölf Dukaten.**

§. XXXV.

Diejenigen, welche bei der Akademie schon vorher zu **Magistern** befördert worden, wenn sie nach der Hand den **Doktorgrad** ansuchen, haben nur **zwölf Dukaten** zu entrichten, da sie bei der ersten Beförderung bereits **zwölf** erlegt haben. **Auswärts** beförderte Magister aber, die bei der Akademie das Doktorat verlangen, erlegen die **ganze** Taxe von **vier** und **zwanzig Dukaten.**

§. XXXVI.

Die Beförderungstaxen werden erlegt, sobald dem Anwerber die Zeit zu den Prüfungen bestimmt wird. Der Vicedirektor, durch welchen diese Bedeutung geschieht, hat auch die Taxe in Empfang zu nehmen, und die geschehene Erlage mit dem **Tauf** und **Zunamen** des Kandidaten zu **protokolliren.** Nach geendigter Prüfung merkt er in dem Protokolle an, ob der Geprüfte **wirklich befördert** worden; ob mit **einstimmigen** Beifall, oder nur durch die erfoderte zwey Drittheile: oder, ob er **verworfen** worden.

§. XXXVII.

In diesem letzten Falle verliert der Geprüfte die Hälfte der erlegten Taxe zu Gunst der Taxenkasse, sowohl, weil die Mühe der Examinatoren dennoch dieselbe gewesen, als, um durch Besorgniß dieses Verlusts einigermassen die Unfähigen von den fruchtlosen Prüfungen abzuhalten.

§. XXXVIII.

Fände sich ein Studierender zu Erlegung der Taxe unvermögend, aber wegen vorzüglicher Talente, Verwendung und anerkannter Geschicklichkeit besonderer Rücksicht würdig, so wird er, nach dem Uebereinkommen des Direktors und Vicedirektors unentgeltlich zur Prüfung gelassen und befördert werden.

§. XXXIX.

Die **Verwaltung** der **Taxenkasse** und die Berechnung darüber hat der Vicedirektor **allein** über sich, der daher auch dafür zu haften hat. Die Kasse, bei welcher auch die Preismedaillen bis zu ihrer Austheilung beizulegen sind, müssen wie die Diplome der Akademie stets in dem **Archive** aufbehalten werden. Ohne Vorwissen des Direktors kann daraus keine Zahlung geschehen, und steht es diesem letzteren frey, wann er es für gut findet, die Kasse nachzusehen.

§. XL.

Bei der **jährlichen** Wahl des Vicedirektors übergibt der Abgehende dem Nachfolger, in Gegenwart des Direktors, den Kassestand mit den dazu gehörigen Rechnungen und Belegen.

§. XLI.

Von **sechs** zu sechs **Monaten**, wenn die eingegangenen Taxen zusammengerechnet worden, machen die Examinatoren unter sich die **Theilung** von dem ganzen Betrage: nur muß die **Auslage für die Diplomen** und andere kleine Auslagen davon bestritten werden.

§. XLII.

Zu diesen **Diplomen** ist ein eignes **Formular** angenommen; und findet die Akademie solche in **lateinischer** Sprache abzufassen, zuträglich, damit sie auch ausserhalb Deutschlands verstanden werden. Sowohl für die **Doktoren**, als **Magister** wird das Diplom auf **Pergament**, unter einem **Guldenstempel** geschrieben, und zuerst von dem **Sekretär**, dann von dem **Vicedirektor** und **Direktor** unterfertiget. Das Siegel für den **Magistergrad** wird in einer **hölzernen**, für das **Doktorat** in einer metallenen Büchse an einer **gelb und schwarz vermengten seidnen Schnur** angehängt.

§. XLIII.

Der Sekretär behändiget den Beförderten das Diplom **unentgeltlich**. Nur diejenigen, welchen die **Prüfungstaxen** nachgesehen worden, dann die, welche zuerst zu **Magistern**, und nachher zu **Doktoren** befördert worden, mithin zwey Diplomen erhalten, haben bei Behändigung des Diploms **sechs Gulden** zu erlegen.

Sechstes Kapitel.

Rechte und Vorzüge, welche mit dem Diplome verbunden sind.

§. XLIV.

Kraft einer vom 15. Hornung dieses Jahrs 1786 erflossenen allerhöchsten Entschlüssung, und laut des **dritten** Artikels des am Eingange stehenden k. k. **Erhebungsdiploms**, gibt das von der Akademie ausgefertigte Diplom dem Eigenthümer das Recht, seine Wissenschaft

schaft nach dem erhaltenen Grade in allen österreichischen Staaten sowohl bei dem Militär, als Civil, auszuüben; ertheilt ihm auch die Fähigkeit zu allen öffentlichen und landesfürstlichen der Chirurgie angemessenen Aemtern zu gelangen.

§. XLV.

Durch eine unter dem 31 August 1781 für die Armee ergangene Verordnung **Seiner Majestät** ist festgesetzt worden, daß zu Hauptprüfungen bei erbländischen Universitäten keine anderen Feldchirurgen zugelassen werden sollen, als welche den zweyjährigen Lehrkurs bei der josephinischen Akademie gehört haben. Daher sind alle Hauptprüfungen, welche nach dieser Zeit bei was immer für einer Universität von den Chirurgen abgelegt worden, ohne vorher den vorgeschriebenen Lehrkurs vollendet zu haben, bei der Akademie als ungültig anzusehen.

§. XLVI.

Bei der k. k. Armee können in Zukunft ausschliessend **nur** diejenigen in chirurgischen Aemtern zu höheren Graden gelangen, welche ihre bei der Akademie erhaltene Beförderung als Magister, oder Doktoren **durch akademische Diplome** beweisen. Daher diejenigen, welche vorzurücken suchen, woferne sie **vor** dem 15. Hornung 1786 ihren Gradus erhalten, das Diplom darüber dem Protochirurgus im Original

vorzuzeigen haben. Die nach dieser Zeit Beförderten können aus dem Protokolle der Akademie erhoben werden.

§. XLVII.

Endlich ist der Billigkeit gemäß, daß den **Doktoren** der Chirurgie, da sie bei den Prüfungen von ihren Kenntnissen mehrere, und weiter verbreitete Beweise als die **Magister** gegeben, auch bei Vorrückungen überhaupt vor den Letzteren der Vorzug versichert sey; insbesondere aber können zu den Lehrämtern der Akademie, oder zu Stabschirurgusstellen in Zukunft keine andere gelangen, als welche die **Doktorwürde** bei der Akademie erhalten haben.

Wien den 5ten April 1786.

Brambilla.

Ge-

Genehmgehalten:

Joseph.

L.S.

A. G. v. Hadik.

Ad Mandatum Sac^{æ}. Cæs^{o}.
Regiæ Majestatis proprium

Ludwig von Türkheim.

L.S.

Roger Gaskell
from Pickering & Chatto
20 iv 05

A-H4

115878
LMT

RC
971
B87
1787